

unterzogen. Es wird dabei in einer doppelten Rolle sowohl als ein Werk gesehen, das am Beginn der ‚Altdeutschen Mystik‘ steht, wie auch als eines, das in die Tradition der abendländischen Hohelied-Exegese einzufügen ist. Für beide Aspekte werden Erkenntnisse aus Vergleichen zu annähernd zeitgenössischen Werken der lat. Mystik gewonnen, nämlich zu ‚De diligendo Deo‘ und ‚Sermones super Cantica Cantorum‘ Bernhards von Clairvaux und zu ‚Expositio altera super Cantica Cantorum‘ Wilhelms von St. Thierry. Für das ‚St. Trudperter Hohelied‘ folgt daraus, daß sein Kommentar „primär kein mystischer Text“ ist (S. 259), sondern den Lesern vor allem Handreichungen für den diesseitigen ethischen Vervollkommnungsprozeß geben möchte, damit sie das ewige Seelenheil erlangen können.

Ulrich Montag

Rainer B e r n d t, Les interprétations juives dans le Commentaire de l'Hepateuque d'André de Saint-Victor, Recherches augustinienes 24 (1989) S. 199–240, vervollständigt und präzisiert gegenüber seiner Edition in CC Cont. Med. 53 (1986) die Quellennachweise für die 248 Textstellen, die von dem Pariser Kanoniker († 1175) auf *Hebraei* zurückgeführt werden und zum größeren Teil lateinischen, zum geringeren hebräischen Vorlagen entstammen.

R. S.

Abigail Ann Y o u n g, Accessus ad Alexandrum: the praefatio to the postilla in Iohannis Euangelium of Alexander of Hales (1186?–1245), Mediaeval Studies 52 (1990) S. 1–23, ediert „as the first step toward an edition of the whole text“ (S. 1) den im Titel genannten Text aus 6 Hss., und datiert das Werk in die 30er Jahre des 13. Jh.

T. R.

Thomas H. B e s t u l, The meditationes of Alexander of Ashby: an edition, Mediaeval Studies 52 (1990) S. 24–81, ediert (S. 43–81) das erbauliche, aber nicht sonderlich interessante Werk des englischen Augustinerchorherrn (ca. 1195–1215) aus zwei Hss., London, BL und Oxford, Worcester College.

T. R.

Fr. Ioannis Pecham O. F. M., Quodlibeta quatuor. Quodlibeta I–III ad fidem codicum nunc primum edita studio et cura Girard J. E t z k o r n. Quodlibet IV (Romanum) edidit Ferdinandus D e l o r m e O. F. M., revisit Girard J. E t z k o r n (Bibliotheca Franciscana Scholastica Medii Aevi cura PP. Collegii S. Bonaventurae 25) Grottaferrata 1989, ISBN 88-7013-165-3, 28* u. 360 S., Lit. 50 000. – Diese sauber gearbeitete Edition liefert einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der komplizierten Handschriftenüberlieferung der Schriften des späteren Erzbischofs von Canterbury aus dem Minoritenorden. Vor allem im Hinblick auf dessen Quodlibetum II (De Natali) kam es zu einer Verzweigung des stemma codicum mit jenem der Quodlibeta des Thomas von Aquin. Aufgrund eines Irrtums des Stationarius der Pariser Universität zirkulierte dieses als Quodlibet XII des Aquinaten und erfreute sich daher einer, für Pechams echte Schriften überdurchschnittlichen Handschriftenverbreitung: bislang konnten 47 entdeckt und identifiziert werden. Obwohl Quodlibet I und III jeweils in nur einer vollständigen Hs. überliefert sind, konnte die Frage nach der Verfasserschaft erst aufgrund interner Querverweise auf andere, eindeutig Pecham